

Zu diesem Heft

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

mit diesem Heft führen wir eine neue Rubrik in den „dvs-Informationen“ ein: In der Rubrik „Forschung“ (S. 30-32) wollen wir aktuelle Ergebnisse sportwissenschaftlicher Forschung öffentlichkeitswirksamer präsentieren, die sonst oft nur in fachinternen Kreisen oder auf unseren Tagungen vorgestellt werden. Alle Interessierten sind aufgerufen, sich mit entsprechenden Berichten zu beteiligen, die wir über die „dvs-Informationen“ hinaus auch über die dvs-Homepage und den Informationsdienst Wissenschaft (idw) verbreiten. Wir hoffen, daß es uns so gelingt, die Ergebnisse sportwissenschaftlicher Arbeit besser als bisher in die sport-, aber nicht unbedingt 'sportwissenschafts-interessierte' Öffentlichkeit zu tragen und dadurch unser Fach nachhaltig zu fördern und im Wettbewerb universitärer Disziplinen zu unterstützen!

Weiterhin erwarten Sie in diesem Heft erste Informationen zum nächsten (15.) Sportwissenschaftlichen Hochschultag der dvs, den wir gemeinsam mit dem Jahreskongreß des „European College of Sport Science“ (ECSS) durchführen wollen (S. 5-6). Die offizielle 1. Ankündigung des Kongresses wird demnächst folgen. Die gemeinsame Ausrichtung dieser Veranstaltung bietet der deutschen Sportwissenschaft zwei große Chancen: einerseits, ihre vielfältigen Leistungen einem internationalen Publikum zu präsentieren, und andererseits, mit den Kolleginnen und Kollegen aus dem Ausland den Austausch zu intensivieren. Wir hoffen sehr darauf, daß Sie diese Herausforderung annehmen und sich rege mit Ihren Beitragsanmeldungen bei der Ausgestaltung des Kongreßprogramms beteiligen und sich – natürlich möglichst frühzeitig – für den Kölner Kongreß anmelden!

Dankenswerterweise haben die Heidelberger Kollegen Klaus ROTH, Thomas PAUER und Klaus REISCHLE bereits jetzt die Ergebnisse der Evaluation des letzten Hochschultages vorgelegt, die Sie im „Forum“ finden (S. 24-29). Die Auswertung bestätigt die positiven Rückmeldungen, die wir zum Hochschultag, speziell zur Idee des Nachwuchspreises, der Einladung internationaler Referenten und dem Konzept der Mittagsvorlesungen, zum Abstractband und zur Eröffnungsveranstaltung, erhalten haben. Ambivalent (und im Durchschnitt schlechter) fällt dagegen die Beurteilung der Arbeitskreise aus, die jedoch auf akzeptabler Datenbasis beruht. Positive wie negative Ergebnisse der Evaluation werden bei den Vorbereitungen für den nächsten Hochschultag Berücksichtigung finden, wie auch die Anregung, derartige Evaluationen fortzuführen.

Das Schwerpunktthema dieses Heftes, „Schulsportforschung“, wurde mit Hinblick auf den 2. Kongreß des Deutschen Sportlehrerverbandes (DSLTV) gewählt, der im April in Augsburg stattfindet. Es ist als Beitrag zu der sicherlich in Augsburg wieder aufkommenden Diskussion gedacht, bei der nach sportwissenschaftlichen Forschungsergebnissen im Bereich Schulsport gefragt werden wird. An den Beiträgen des Schwerpunktthemas ist ebenfalls deutlich erkennbar, welchen unterschiedlichen Entwicklungslinien unser Fach in Deutschland gefolgt ist. So dokumentiert Georg FRIEDRICHS einleitende Analyse (S. 7-11) – sieben Jahre nach Karlheinz SCHERLERS Bestandsaufnahme auf dem dvs-Hochschultag in Potsdam, dem ersten Hochschultag nach der Vereinigung beider deutschen Staaten –, daß weder in der Schulentwicklungsforschung noch in der empirisch-rekonstruktiven Unterrichtsforschung repräsentative Daten über die Wirkungen des Schulsports in den alten Bundesländern vorliegen. FRIEDRICHS Vorschlag, Schulsportwirklichkeit analysierend und beratend zu begleiten, knüpft an die allgemeine Schulforschung an, bei der die Untersuchung und Entwicklung zunehmend autonom werdender Einzeleinrichtungen im Mittelpunkt des Interesses steht.

Richtungsweisend könnte deshalb das Konstanzer Modell von Claus KRIEGER und Wolf-Dietrich MIETHLING sein (S. 19-23), das Belastungssituationen und subjektive Deutungen des Sportunterrichts aus Lehrer- und Schülersicht sowohl aktuell erfaßt als auch im Längsschnitt untersucht. Wie wichtig die Kategorie des „Verstehens“ von Interaktionen ist, zeigt der Blick auf die aus Schülersicht eingebrachten Themen.

Im Gegensatz dazu kann Jochen HINSCHING (Greifswald) mit Recht darauf verweisen, daß Schulsportforschung in der DDR – auch angesichts einer üppigen personellen Ausstattung – ein zentrales Thema der Sportwissenschaft war (S. 12-15). Zu klären wäre, ob und wie angesichts ideologischer Bevormundungen und zentralistischer wie dogmatischer Zwänge der neuere Anspruch, schülerorientiert zu forschen und individuell zu befähigen, in der Realität eingelöst worden ist – dies vor allem angesichts eines Intensivierungskonzeptes, das verbindlich die Zielvorstellung trainingsmäßigem Übens sowie die Abarbeitung vorgegebener Stundenbilder und ihrer Kontrolle vorgab.

Der amerikanische Beitrag von Bryan McCULLICK, Paul SCHEMPPE und Greg SCHUKNECHT (S. 16-18) verdeutlicht die enge Verzahnung von gesamtgesellschaftlichen Entwicklungsbedingungen und dem spezifischen Stellenwert des Sportunterrichts (Physical Education). Er zeigt gleichfalls, daß die enge Beschränkung auf die rein motorische Entwicklung (motor and sport skills) eher in Richtung einer sportiven Alltagsbewältigung zu erweitern ist, verbunden mit der Integration von physischer, kognitiver und affektiver Entwicklung.

Zum Schluß sei eine Anmerkung in eigener Sache gestattet: Der neu zusammengesetzte Vorstand hat ausführlich über Aufgaben diskutiert, die in der laufenden Amtsperiode in Angriff genommen werden sollen (siehe dazu auch S. 3). Hierbei verweisen Themen wie der Ausbau der Öffentlichkeitsarbeit und die stärkere Wahrnehmung des wissenschaftspolitischen Mandats auf Bereiche, die nur in enger Zusammenarbeit mit den Sektionen und Kommissionen, bzw. ihrer jeweiligen Führung, eingelöst werden können. Die Vorbereitung des gemeinsamen Kongresses von ECSS und dvs im kommenden Jahr in Köln wird bereits zeigen, inwieweit es uns gelingt, unsere Außendarstellung zu erweitern und offensiver zu vertreten.

Ihr Werner SCHMIDT